

## Gemeinschaft – Wahre Freundschaft

“Ohne Freunde möchte niemand leben, selbst wenn er alle anderen guten Dinge des Lebens hätte.”

Aristoteles

- **Wahre Freundschaft**

**Lk 5,17-20** Und es begab sich an einem Tage, dass er lehrte; und es saßen Pharisäer da und Gesetzeslehrer, die aus allen Flecken von Galiläa und Judäa und von Jerusalem gekommen waren; und **die Kraft des Herrn war bereit, sie zu heilen**. Und siehe, Männer trugen auf einem Bett einen Menschen, der gelähmt war; und sie suchten ihn hineinzubringen und vor ihn zu legen. Und da sie **wegen der Volksmenge** keine Möglichkeit fanden, ihn hineinzubringen, stiegen sie auf das Dach und ließen ihn mit dem Bett durch die Ziegel hinunter in die Mitte vor Jesus. Und als er **ihren Glauben sah**, sprach er zu ihm: Mensch, deine Sünden sind dir vergeben!

Dies hier ist eine der bedeutendsten biblischen Geschichten über wahre Freundschaft und Verbundenheit.

Man kann sagen, dass in unserer Welt ein hohes Tempo herrscht und sie ist wirklich kein freundlicher Ort für Menschen, die nicht so schnell laufen können wie andere.

Aber in der Welt von damals ging es sogar noch härter zu. Die Griechen waren zum Beispiel dafür bekannt, Neugeborene mit körperlichen Behinderungen umzubringen. Im Rom des 5. Jahrhunderts vor Christus gab es ein geschriebenes Gesetz, das festlegte: „Ein entstelltes Kind sollte schnellstens getötet werden.“

Dieser Mann in Israel litt an einem anderen Stigma: Man war allgemein der Annahme, dass Menschen, die mit einem körperlichen Leid behaftet waren, dieses irgendwie selbst verschuldet hatten.

**Joh 9,1-4** Unterwegs sah Jesus einen Mann, der seit seiner Geburt blind war. «Herr», fragten die Jünger, «wer ist schuld daran, dass dieser Mann blind ist? War es seine eigene Schuld oder die Sünde seiner Eltern?» Jesus antwortete: Weder dieser hat gesündigt, noch seine Eltern; sondern damit die Werke Gottes an ihm **offenbar würden! Ich muss die Werke dessen wirken**, der mich gesandt hat, solange es Tag ist; es kommt die Nacht, wo niemand wirken kann.

Trotz alledem finden wir in **Lukas 5** diesen Mann, der vier wahre Freunde hat.

Diese Freundschaft kam nicht per Zufall zustande – sie entschlossen sich, Freunde zu sein.

Weise Menschen versuchen Freundschaften, Elternschaft oder Ehe nicht mit einer „**Mikrowellen-mentalität**“ zu behandeln.

Ironischerweise opfern wir Unmengen an Zeit dafür, Geld zu verdienen, Aufträge zu erledigen und in unserem Job erfolgreich zu sein, während wir es vernachlässigen, unseren wertvollsten Besitz - **ZEIT** - in den Aufbau von Beziehungen zu investieren.

**Apg 2,46-47** **Täglich** kamen sie **im Tempel zusammen** und feierten in den **Häusern** das Abendmahl. In großer Freude und mit aufrichtigem Herzen trafen sie sich zu gemeinsamen Mahlzeiten. Sie lobten Gott und waren im ganzen Volk geachtet und anerkannt. **Die Gemeinde wurde mit jedem Tag größer**, weil Gott viele Menschen rettete.

Das vielleicht größte Hindernis für tiefe Verbundenheit bei den meisten von uns ist wohl **das Tempo unseres Lebens**. Wahre Intimität erfordert es, nicht in Eile zu sein. Du kannst niemandem in Eile zuhören und du kannst in Eile auch nicht die Matte eines anderen Menschen tragen. **Und jeder hat eine solche Matte.**

- **Jeder hat eine Matte**

Bedenkt einmal, was für ein Kampf in diesem gelähmten Mann vorgegangen sein muss. Er musste seine eigenen Ängste überwinden und vielleicht auch sein Misstrauen den anderen gegenüber, denn schließlich musste er ihnen ja so stark vertrauen, dass er sie seine Matte tragen ließ.

Wenn jemand deine Matte trägt, dann sieht er dich in all deiner Schwachheit und wenn er dich fallen lassen sollte, könnte es dir sehr weh tun.

**Diese Wahrheit gilt für uns alle:**

Lassen wir die Matte einmal für **unsere menschliche Zerbrochenheit und Unvollkommenheit stehen**. Jeder von uns hat hier und da eine Matte. Aber nur, wenn wir anderen erlauben, unsere Matte zu sehen, wenn wir einander helfen und voneinander Hilfe annehmen – nur dann kann Heilung geschehen.

Es kann sein, dass dein Temperament deine Matte ist, oder deine Angst, oder vielleicht deine Unfähigkeit zu vertrauen, oder dass du immerzu die Kontrolle über alles behalten willst.

Einige von uns verbringen ihre gesamte Zeit damit, „**Matten-Management**“ zu betreiben, damit niemals jemand auf unserer Matte sieht. Wir können vortäuschen, überhaupt keine Matte zu haben, oder wir denken sogar, dass wir die „geistliche Gabe“ empfangen haben, die Matten der anderen zu finden und dabei geben wir niemals zu, wo unsere eigenen Schwächen liegen. Wenn wir so leben, werden wir nie wahre Gemeinschaft erleben.

**Die große Frage:**

- Wer trägt manchmal deine Matte?
- Wem zeigst du deine Schwächen und innerlichen Kämpfe?
- Wen bittest du, für dich zu beten?
- Wen lässt du deine Zerbrochenheit sehen?

Wenn du tiefe Freundschaft erreichen willst, kannst du nicht immer der Starke sein. Du wirst es manchmal zulassen müssen, dass jemand deine Matte trägt.

- **Die Gemeinschaft der Dachzerstörer**

**Lk 5,18-19** Und siehe, Männer trugen auf einem Bett einen Menschen, der gelähmt war; und sie suchten ihn hineinzubringen und vor ihn zu legen. Und da sie wegen der Volksmenge keine Möglichkeit fanden, ihn hineinzubringen, **stiegen sie auf das Dach** und ließen ihn mit dem Bett durch die Ziegel hinunter in die Mitte vor Jesus.

Als alles andere nicht geholfen hatte, kletterten diese Freunde auf das Dach, durchbrachen es und bestimmten so, dass sie ihren Freund zu Jesus bringen würden. Das sind wahre Freunde. Verwechsle nicht „Freunde“ mit „freundlichen Menschen“. Es liegen Welten dazwischen, zu jemandem freundlich zu sein, weil man etwas von ihm will und **wahrer Freundschaft**.

Für jemanden ein "dachzerstörender" Freund zu sein, bedeutet nicht, dass man ständig fremdes Eigentum zerstört, sondern es umfasst **zwei Aufgaben**:

**Etwas sehen und etwas tun.**

Dazu gehört es, zu lernen zu vertrauen. Darauf zu vertrauen, dass meine Freunde mich nicht fallen lassen werden; Jesus zu vertrauen, dass er mich in meiner Not nicht abweisen wird.

**Lk 5,20** Und als er **ihren Glauben sah**, sprach er zu ihm: Mensch, deine Sünden sind dir vergeben!

Jesus sieht nicht nur den kranken Körper auf der Matte, sondern auch die zerbrochene Seele. Wenn man in Gemeinschaft ist, wird man früher oder später mit **dem Thema Sünde** konfrontiert.

Solange wir alleine sind, können wir uns vormachen, recht demütig oder voller Mitleid mit anderen zu sein. Aber wenn wir mit anderen zusammen sind, dann kommen manchmal ganz andere Gefühle hoch.

Eine von Dostojewskis Figuren sagte: "In meinen Träumen bin ich oft so weit gegangen, dass ich mir leidenschaftlich und fest vornahm, der Menschheit zu dienen... allerdings bringe ich es nicht fertig, mit jemandem auch nur für zwei Tage in einem Zimmer zusammen zu wohnen."

Gemeinschaft ist der Ort, an dem uns unsere Grenzen, unsere Ängste und unser Egoismus offenbart werden. Wenn wir alleine sind, können wir glauben, dass wir jedermann lieben.

**Lk 5,21-26** Und die Schriftgelehrten und Pharisäer fingen an, sich darüber **Gedanken zu machen**, und sprachen: Wer ist dieser, der solche Lästerungen ausspricht? Wer kann Sünden vergeben, als nur Gott allein? Da aber Jesus ihre Gedanken merkte, antwortete er und sprach zu ihnen: Was denkt ihr in euren Herzen? Was ist leichter, zu sagen: Deine Sünden sind dir vergeben, oder zu sagen: Steh auf und wandle? Damit ihr aber wisset, dass des Menschen Sohn Vollmacht hat, auf Erden Sünden zu vergeben - sprach er zu dem Gelähmten -: Ich sage dir, steh auf, nimm dein Bett und gehe heim! Und alsbald stand er auf vor ihren Augen, nahm das Bett, darauf er gelegen hatte, ging heim und pries Gott. Da gerieten alle außer sich vor Staunen, und sie priesen Gott und wurden voll Furcht und sprachen: Wir haben heute Unglaubliches gesehen!

Die anderen Anwesenden waren die sogenannten "geistlichen Giganten" dieser Tage. Sie kamen früh und besetzten Plätze, um diesen Lehrer zu hören. Aber irgendwie hört es sich in der Geschichte so an, als hätten sie keine Freunde, die auch Hilfe gebraucht hätten.

Die Wahrheit ist, dass dein Herz mit zunehmender geistlicher Reife immer mehr zu anderen Menschen hingezogen wird.

Wir können nicht **eine** Haltung gegenüber Gott und **eine andere** gegenüber den Menschen haben. Wir können nicht wirklich im Strom der Vergebung, Versöhnung und Barmherzigkeit mit Gott leben ohne uns dabei zu wünschen, dies mit anderen Menschen gemeinsam zu tun. Menschen, die andere Menschen nicht lieben, können Gott nicht lieben. Es mag sein, dass sie eine Menge über die Bibel wissen, aber sie kennen nicht wirklich **den**, der uns die Bibel gegeben hat.

**1 Jo 4,20-21** Sollte nun jemand behaupten: «Ich liebe Gott», und dabei seinen Bruder hassen, dann ist er ein Lügner. Denn wie kann man Gott lieben, den wir doch gar nicht sehen, aber den Bruder hassen, der leibhaftig vor uns steht? Vergesst nicht, dass Christus selbst uns aufgetragen hat: Wer Gott liebt, der muss auch seinen Bruder lieben.